



Bericht über das Geschäftsjahr 2009

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit
im Raum der Kirchen



VRK Versicherungsverein
auf Gegenseitigkeit
im Raum der Kirchen

Vorwort Geschäftsbericht 2009

Auf ein Wort vorab –

das gesellschaftliche Engagement im Jahr 2009 bei den Versicherern im Raum der Kirchen

Das Jahr 2009 war für die Unternehmen der Versicherer im Raum der Kirchen, BRUDERHILFE-PAX-FAMILIENFÜRSORGE, von einem erfreulich stabilen, positiven Geschäftsverlauf geprägt. Die Ergebnisse der Gesellschaften finden sich in diesem Geschäftsbericht. Diese Zahlen allein jedoch beschreiben nicht umfassend unser Wirken im Jahr 2009. Wir möchten Ihnen daher gerne auch einen Einblick in unsere Tätigkeiten außerhalb des Kerngeschäftes »Versicherung« geben.

Als führender Spezialversicherer für Kirchen, Caritas, Diakonie und freie Wohlfahrtspflege fühlen wir uns den christlichen Werten besonders verpflichtet. Das zeigt sich nicht nur in Besonderheiten unserer Versicherungsprodukte und in der Tatsache, dass unsere Aufsichtsgremien geprägt sind von Vertretern der Kirchen, der Caritas und der Diakonie. Auch unser gesellschaftliches Wirken haben wir nach diesen Maximen ausgerichtet.

Unser kirchlich-soziales Engagement realisieren wir z. B. bei Spenden und Sponsoringaktivitäten im kirchlichen Bereich: Wir fördern Projekte, die Kirche lebendig machen. Als Beispiele seien hier genannt die Kapellenneubauten auf dem Kampus der Uni Flensburg, im Olympiastadion Berlin oder die Zusammenarbeit mit der »Creativen Kirche«, mit der wir Kindermusicals in die Gemeinden bringen.

Weiter haben wir im Jahr 2009 wieder den Sozialpreis »innovatio« gestiftet, dessen Schirmherren die Präsidenten von Caritas und Diakonie sind. Außerdem wurde der Förderpreis »Fantasie des Glaubens« des Amtes für missionarische Dienste in der Evangelischen Kirche in Deutschland unterstützt.

Unsere Akademie Bruderhilfe-Pax-Familienfürsorge engagiert sich in aktuellen Arbeitsfeldern im Schnittpunkt von Kirche und Gesellschaft. Ihre Symposien haben im Jahr 2009 die Themen »Pilgern« und »Führungskräfte für Caritas und Diakonie gesucht« aufgegriffen. In der Freizeit- und Tourismuseelsorge unterstützen wir die Arbeit in den Autobahnkirchen in Deutschland: Wir organisieren den »Tag der Autobahnkirchen«, eine ZDF-Gottesdienst-Liveübertragung aus einer Autobahnkirche, wir verantworten geschäftsführend die »Konferenz der Autobahnkirchenpfarrer« und die Öffentlichkeitsarbeit in diesem Bereich. Diesen Arbeitsschwerpunkt durften wir bei einer internationalen Tagung zur Pastoral der Straße im Vatikan präsentieren und fanden dort große Beachtung.

Die nachhaltige Unterstützung der Notfallseelsorge durch die Akademie Bruderhilfe-Pax-Familienfürsorge wurde durch die Organisation der Konferenz Evangelische Notfallseelsorge sowie die Unterstützung des Bundeskongresses Notfallseelsorge und die Herausgabe einer überarbeiteten Arbeitshilfe für die Notfallseelsorger vor Ort realisiert. Mit der Studie »Kirchliche Sinnangebote im Web 2.0« hat die Akademie prüfen lassen, welche Chancen neue Kommunikationswege für die Kirchen beinhalten. Bei einer Akademietagung wurde unter dem Titel »Faszination Kloster« der Frage nachgegangen, ob es einen Trend zu den spirituellen Angeboten der Kirche gäbe. Ein besonderes Highlight des Jahres war die VRK-Medientagung im ZDF-Hauptstadtstudio anlässlich des 20. Jahrestages des Mauerfalls in Berlin. Unsere Referenten, unter denen unter anderem Bundestagsvizepräsident Wolfgang Thierse, die Vorsitzende der Synode der EKD, Katrin Göring-Eckardt, der Bischof von Erfurt, Joachim Wanke, und ZDF-Redakteur Peter Hahne vertreten waren, verdeutlichten eindrucksvoll das Mitwirken der Kirchen in dieser Zeit.

Als Vorstand danken wir allen, die dazu beigetragen, dass unser Engagement und unsere Veranstaltungen einen großen Widerhall bei unseren Mitgliedern und Kundenkreisen gefunden haben. Wir sehen uns dadurch in unserer Arbeit für die Zukunft bestätigt.

Mitgliederversammlung

Norbert Altmann	Leiter Personalabteilung, Caritasverband für das Erzbistum Paderborn e. V., Warburg, ab 05.06.2009
Klaus Arnold	Pfarrer i. R., Schlüchtern
Hans-Joachim Braun	Assessor, Justitiar im Universitätsklinikum Münster, Münster
Christian Buchholz	Schuldekan und Pfarrer i. R., Vorsitzender des Evangelischen Pfarrvereins in Württemberg e. V., Dürnau
Bernhard Fitzke	Pfarrer i. R., Braunschweig
Dr. Thomas Franke	Geschäftsführer, DeutschOrdensWerke, München
Georg Gerstenberg	Pfarrer i. R., Düsseldorf, bis 05.06.2009
Lothar Grigat	Dekan i. R., Vorsitzender des Vereins evangelischer Pfarrerinnen und Pfarrer in Kurhessen-Waldeck e. V., Baunatal-Großenritte
Dr. Reinhard Hauke	Weihbischof, Bistum Erfurt, Erfurt
Professor Klaus Hekking	Vorstandsvorsitzender, SRH-Holding, Heidelberg
Helmut Herborg	Oberkirchenrat i. R., Wennigsen
Ulrich Jakobi	Lt. Verwaltungsdirektor Evangelische Altenhilfe Gesundbrunnen e. V. Hofgeismar, Hofgeismar, ab 05.06.2009
Doris Jänicke	Direktorin i. R., Melsdorf
Christoff Jung	Abteilungsleiter, Diakonisches Werk in Hessen und Nassau e. V., Wehrheim, ab 05.06.2009
Karl-Horst Junge	Pfarrer, Vorstandsvorsitzender Diakoniewerk Essen, Essen, bis 05.06.2009
Erich Keuchel	Ordinariatsrat i. R., Dresden
Sebastian Kriedel	Kirchenrat, Evangelisch-Lutherische Landeskirche Mecklenburgs, Zapel
Karl-Friedrich Künzel	Dekan i. R., Bad Windsheim
Michael Lorig	Rechtsanwalt, Aachen
Claus Maier	Prälat i. R., Reutlingen, bis 05.06.2009
Peter Oertmann-Brandt	Vorstand und kfm. Geschäftsführer, Paulinenpflege Winnenden e. V., Hattenhofen
Werner Papenhausen	Kirchenverwaltungsdirektor a. D., Oldenburg, bis 05.06.2009
Bernhard Pohlkamp	Dipl.-Betriebswirt, Bad Sassendorf
Helmut Poqué	Monsignore, Dompropst, Bistum Aachen, Aachen
Cornelia Pönnighaus	Pastorin, Diakonissenanstalt Salem-Köslin-Minden, Stadthagen
Klaus Schoch	Rechtsanwalt, Abteilungsleiter im Caritasverband für die Diözese Münster e. V., Münster
Sabine Staberow	Kindergartenleiterin i. R., Lengede
Georg Tautor	Diakon, Referent im Landeskirchenamt der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Unterhaching
Petra Thobaben	Oberkirchenrätin, Landespastorin und Sprecherin des Vorstands des Diakonischen Werks Schleswig-Holstein, Westerrönfeld, ab 05.06.2009
Gerd Unbehend	Pfarrer i. R., Vorsitzender des Vereins Pfälzischer Pfarrerinnen und Pfarrer e. V., Homburg
Helmut Vollmer	Kirchenverwaltungsrat, Evangelische Landeskirche in Württemberg, Dusslingen
Dr. Hermann-Josef Wagener	Pfarrer, Katholische Kirche Maria Königin in Gladenbach, Gladenbach
Benno Wagner	Stv. Geschäftsführer, Verband der Diözesen Deutschlands, Bornheim, ab 05.06.2009
Alois Wolf	Stv. Caritasdirektor, Caritasverband für das Bistum Erfurt e. V., Erfurt
Dr. Martin Zentgraf	Pfarrer, Vorsitzender des Vorstandes Hessischer Diakonieverein e. V., Darmstadt, bis 05.06.2009

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen

Mitgliederversammlung – Stellvertretende Mitgliedervertreter

Norbert Altmann	Leiter Personalabteilung, Caritasverband für das Erzbistum Paderborn e. V., Warburg, bis 05.06.2009
Carolin Boesing	Bundesgeschäftsführerin, Familienbund der Katholiken, Berlin, ab 05.06.2009
Gerhard Brinkmann	Stv. Leiter der Abt. Finanzen und Bau, Bischöfliches Generalvikariat Osnabrück, Osnabrück, ab 05.06.2009
Norbert Drews	Rechtsanwalt, Berlin
Dr. Bernhard Felmberg	Prälat, Der Bevollmächtigte des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, Berlin, ab 05.06.2009
Matthias Fiedler	Pfarrer, Direktor des LAFIM – Landesausschuss für Innere Mission, Potsdam
Winfried Fockenberg	Diözesansekretär, Geschäftsführer Bildungswerk KAB im Bistum Essen, Bottrop
Udo Hahn	Oberkirchenrat, Pressesprecher und Referent für Öffentlichkeitsarbeit im Lutherischen Kirchenamt der VELKD, Sehnde-Rethmar
Hans-Martin Harder	Konsistorialpräsident i. R., Neuenkirchen, bis 05.06.2009
Georg Jansen	Dipl.-Betriebswirt, Aachen
Ulrich Jakobi	Lt. Verwaltungsdirektor, Evangelische Altenhilfe Gesundbrunnen e. V. Hofgeismar, Hofgeismar, bis 05.06.2009
Christoff Jung	Abteilungsleiter, Diakonisches Werk in Hessen und Nassau e. V., Wehrheim, bis 05.06.2009
Jürgen Nabbefeld	Prälat, Domkapitular, Dezernent im Bischöflichen Ordinariat des Bistums Mainz, Mainz, ab 05.06.2009
Christoph Paschek	Pfarrer, Pfarrei St. Bonifatius in Gehrden, Gehrden
Winfried Reith	Monsignore, Stadtpfarrer, Fulda, bis 05.06.2009
Wolfgang Rettig	Richter am Sozialgericht a. D., Münster
Siegfried Rörig	Kfm. Direktor, Brüderkrankenhaus St. Josef Paderborn, Paderborn, ab 05.06.2009
Barbara Rudolph	Oberkirchenrätin, Leiterin der Abteilung Ökumene im Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche im Rheinland, Düsseldorf
Dr. Traugott Schächtele	Professor an der Evangelischen Fachhochschule Freiburg, Vorsitzender des Evangelischen Pfarrvereins in Baden e. V., Freiburg, ab 05.06.2009
Petra Thobaben	Oberkirchenrätin, Landespastorin und Sprecherin des Vorstandes des Diakonischen Werks Schleswig Holstein, Westerrönfeld, bis 05.06.2009
Gertraud Tochtermann	Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) Bundesverband e. V., Berlin

Aufsichtsrat

Stefan Große	Oberkirchenrat, Günthersleben-Wechmar, Vorsitzender ab 05.06.2009
Volker Johannes Odenbach	Diözesancaritasdirektor i. R., Paderborn, stv. Vorsitzender ab 05.06.2009
Dr. Martin Böckel	Direktor, Generalvikariat Erzbistum Köln, Bonn
Joachim Cruse	Pfarrer, Verl-Kaunitz
Jürgen Dittrich	Pfarrer, Vorstandssprecher der Ev. Stiftung Volmarstein, Detmold
Dr. Karl Jüsten	Prälat, Leiter Kommissariat der deutschen Bischöfe, Berlin
Manfred Kallenbach	Dipl.-Betriebswirt, Zierenberg-Oberelsungen
Reinhard Kersten	Oberlandeskirchenrat, Dresden
Horst Klein	Pfarrer i. R., Siegen
Alfred Manthey	Propst, Xanten
Ricklef Münnich	Pfarrer, Erfurt
Werner Papenhausen	Kirchenverwaltungsdirektor a. D., Oldenburg, ab 05.06.2009
Hans-Jürgen Preuß	Pastor i. R., Glinde, Vorsitzender, bis 05.06.2009
Klaus Weber	Pfarrer, Vorsitzender des Verbandes evangelischer Pfarrerinnen und Pfarrer in Deutschland e. V., Altenkunstadt
Dr. Hans Wendtner	Stv. Geschäftsführer des Verbandes der Diözesen Deutschlands a. D., Utting
Helmut Wilbert †	Dipl.-Kaufmann, Rechtsanwalt, Köln, verstorben am 24.03.2009
Dr. Martin Zentgraf	Pfarrer, Vorsitzender des Vorstandes Hessischer Diakonieverein e. V., Darmstadt, ab 05.06.2009



Vorstand

Dieter Beck

Jürgen Mathuis

Jürgen Stobbe, stv.

Verantwortlicher Aktuar

Eberhard Geyer

Coburg

Das Geschäftsjahr 2009 im Überblick

Im Geschäftsjahr 2009 stieg das Beitragsaufkommen des VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen (VRK VVaG) im Vergleich zum Vorjahr leicht an. Gleichzeitig ging der Bestand in der Allgemeinen Unfallversicherung, der Hauptsparte seines Versicherungsgeschäftes, jedoch leicht zurück. Die Schadenkostenquote war rückläufig und betrug 75,5 % (Vorjahr: 83,1 %). Das Kapitalanlageergebnis sank auf Grund von geminderten Beteiligungserträgen auf 1,6 Mio. € (Vorjahr 2,1 Mio. €). Unter Berücksichtigung der gesunkenen sonstigen Aufwendungen erreichte das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit eine deutliche Steigerung auf 498 Tsd. € (Vorjahr: 64 Tsd. €). Insgesamt konnte erwartungsgemäß ein erfreulicher Jahresüberschuss von 302 Tsd. € (Vorjahr: – €) erzielt werden.

Geschäft und Rahmenbedingungen

Umfang des Geschäftsbetriebes

Der VRK VVaG betreibt in der Bundesrepublik Deutschland folgende Versicherungszweige:

- Allgemeine Unfallversicherung
- Beistandsleistungen zu Gunsten von Personen, die sich in Schwierigkeiten befinden (Schutzbrief)

Der VRK VVaG ist darüber hinaus Minderheitsgesellschafter mit einem Anteil von 27,5 % an der VRK Holding GmbH, unter deren Dach die Versicherer im Raum der Kirchen BRUDERHILFE Sachversicherung AG, FAMILIENFÜRSORGE Lebensversicherung AG sowie PAX-FAMILIENFÜRSORGE Krankenversicherung AG zusammengefasst sind. Mehrheitsgesellschafter der VRK Holding GmbH ist die HUK-COBURG Holding AG.

Details zum Geschäftsverlauf der Versicherer im Raum der Kirchen sind den Lageberichten der Einzelgesellschaften zu entnehmen.

Wesentliche Unternehmensfunktionen werden in einem Dienstleistungsverhältnis durch die HUK-COBURG-Haftpflicht-Unterstützungskasse kraftfahrender Beamter Deutschlands a. G. in Coburg, Coburg ausgeführt.

Zugehörigkeit zu Verbänden

Der VRK VVaG gehört dem

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.
- Arbeitsgemeinschaft der Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit e. V.

- Verein der Förderer des Instituts für Versicherungswissenschaft an der Universität zu Köln e. V.

an.

Marktsituation

Die deutschen Schaden- und Unfallversicherer bewegten sich auch im Jahr 2009 vor dem Hintergrund der Wirtschaftskrise in einem weiterhin schwierigen Umfeld. Sie verzeichneten bei stabilen Vertragszahlen einen geringfügigen Beitragszuwachs von 0,2 % auf 54,7 Mrd. €. Parallel dazu stieg die Schadenbelastung um 1,7 % auf 42,6 Mrd. €. Dies führte insgesamt zu einer Verschlechterung der Schaden-/Kostenquote auf 97,0 % (Vorjahr: 94,7 %). In der Allgemeinen Unfallversicherung legten die Beitragseinnahmen um 1 % auf 6,4 Mrd. € zu. Der Schadenaufwand erhöhte sich um 3 % auf 2,9 Mrd. €. Die Schaden-/Kostenquote betrug 82 % (Vorjahr: 77,4 %).

Das Marktsegment Kirche, Diakonie und Caritas, welches von den Unternehmen der Versicherer im Raum der Kirchen bedient wird, ist auf kirchlicher Seite geprägt vom langfristigen Trend sinkender Einnahmen aus der Kirchensteuer, beschleunigt durch die Auswirkungen der Finanzkrise. Im Bereich von Caritas und Diakonie bleiben die Mitarbeiterzahlen auf hohem Niveau stabil. Allerdings wirkt sich die Verschärfung der Wettbewerbssituation bereits in einigen Bereichen der kirchlichen Wohlfahrtsverbände auf die Mitarbeitervergütung aus. Die betriebswirtschaftlichen Herausforderungen sind enorm. Viele Leistungen werden beispielsweise über Kranken- und Pflegekassen refinanziert. Hier verändern sich die Rahmenbedingungen erneut. Sowohl im Bereich der kirchlichen Gemeindestrukturen als auch im kirchlichen Sozialmarkt wird künftig eine mehr koordinierte und vernetzte Vorgehensweise eine größere Rolle spielen, um so Synergieeffekte zu erzeugen.

Erfreulicherweise bleibt die Zahl der ehrenamtlichen Mitarbeiter in Kirche, Diakonie und Caritas auf hohem Niveau stabil. Die Bedeutung des freiwilligen Engagements wird deutlich zunehmen.

Bestandsentwicklung

Der Bestand des VRK VVaG verminderte sich in der Allgemeinen Unfallversicherung von 122.090 auf 121.409 Risiken. Bei den Beistandsleistungen erhöhte sich der Bestand von 244 auf 269 Risiken.

Beitragseinnahmen

Die Beiträge f.e.R. des VRK VVaG stiegen und betragen im Geschäftsjahr 7,5 (Vorjahr: 7,4) Mio. €. Sie stammten entsprechend der Bestandszusammensetzung fast ausschließlich aus der Allgemeinen Unfallversicherung.

Die Selbstbehaltsquote ging im Geschäftsjahr von 97,8 % auf 97,5 % leicht zurück.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle (einschließlich Schadenregulierungsaufwendungen) f.e.R. verminderten sich im Geschäftsjahr von 3,9 Mio. € auf 3,4 Mio. €. Die Geschäftsjahresschadenbelastung erhöhte sich von 90,7 % auf 92,0 %. Das Abwicklungsergebnis verbesserte sich um 0,6 Mio. € auf 3,4 Mio. €. Die verdienten Beiträge f.e.R. lagen mit 7,5 Mio. € um 0,1 Mio. € über Vorjahresniveau. Demzufolge sank die Nettoschadenquote von 52,3 % im Vorjahr auf 45,5 % im Geschäftsjahr. Die Schaden-/Kostenquote beträgt 75,5 % (Vorjahr: 83,1 %).

Die Reservequote, bezogen auf die gebuchten Beiträge belief sich auf 174,0 % (Vorjahr: 171,7 %).

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb blieben mit 2,2 Mio. € konstant. Die Kostenquote – bezogen auf die verdienten Beiträge – sank auf 30,0 % (Vorjahr: 30,8 %). Die Nettokostenquote belief sich auf 29,9 % (Vorjahr: 30,7 %).

Veränderung der Schwankungsrückstellung

Im Geschäftsjahr wurden 1,8 Mio. € der Schwankungsrückstellung zugeführt (Vorjahr: 1,4 Mio. €). Die Schwankungsrückstellung beläuft sich auf 5,1 Mio. € (Vorjahr 3,3 Mio. €).

Versicherungstechnisches Ergebnis

Das versicherungstechnische Geschäft schloss mit einem Gewinn von 64 (Vorjahresverlust: 149) Tsd. €.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Die Erträge aus den Kapitalanlagen beliefen sich auf 1.644 (Vorjahr: 2.148) Tsd. €. Insgesamt beliefen sich die Aufwendungen für Kapitalanlagen auf 31 (Vorjahr: 56) Tsd. €.

Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen des VRK VVaG erhöhten sich im Geschäftsjahr um 4,3 % auf 70,5 Mio. €. Mit 59,8 % sind die Beteiligungen die größte Anlageposition im Kapitalanlagebestand.

Die Vermögensstruktur war gegenüber dem Vorjahr unverändert dadurch geprägt, dass Kapitalanlagen im Wesentlichen durch Eigenkapital, Genussrechte und Versicherungstechnische Rückstellungen finanziert sind. Der laufende Liquiditätsbedarf ist grundsätzlich aus dem Versicherungsgeschäft heraus gewährleistet und wird bei der Anlageplanung berücksichtigt.

Gesamtergebnis

Das nichttechnische Ergebnis beläuft sich auf 434 Tsd. € (Vorjahr: 213 Tsd. €). Es werden sonstige Aufwendungen von 1.131 Tsd. € (Vorjahr: 1.890 Tsd. €) ausgewiesen. Vor Steuern ergibt sich ein Ergebnis von 498 Tsd. € (Vorjahr: 65 Tsd. €). Der Steueraufwand beträgt 196 Tsd. € (Vorjahr: 65 Tsd. €), daraus resultiert ein Jahresüberschuss von 302 Tsd. € (Vorjahr: 0 €).

Das Eigenkapital beträgt 41,2 Mio. € (Vorjahr: 40,9 Mio. €). Die Eigenkapitalquote, bezogen auf die verdienten Beiträge, belief sich auf 553,0 % (Vorjahr: 554,0 %).

Mitarbeiter

Das Geschäft wird durch Mitarbeiter der BRUDERHILFE Sachversicherung bearbeitet.

Kapitalanlagen

	Bilanzwert 2009		Bilanzwert 2008		Veränderungen	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Beteiligungen	42,1	59,8	42,1	62,3	—	—
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	11,2	15,9	3,1	4,6	8,1	263,6
Namenschuldverschreibungen	11,2	15,9	10,2	15,0	1,0	9,8
Schuldscheinforderungen und Darlehen	5,0	7,0	8,2	12,1	– 3,2	– 39,0
Einlagen bei Kreditinstituten	1,0	1,4	4,0	6,0	– 3,0	– 75,0
Gesamt	70,5	100,0	67,6	100,0	2,9	4,3

Risiken der künftigen Entwicklung und Risikomanagement

Durch das wirksame Risikofrüherkennungssystem des VRK WaG sind Risiken, die entweder den Bestand des Vereins gefährden oder wesentlichen Einfluss auf die wirtschaftliche Lage haben könnten, frühzeitig erkennbar. Innerhalb einer jährlichen Risikoinventur werden die für den Verein wesentlichen Risiken, die grundsätzlich in allen betrieblichen Bereichen, Funktionen und Prozessen auftreten können, identifiziert. Im Risiko-Management-Handbuch werden sie systematisiert und zusammengestellt. Risiken, die sich wesentlich oder bestandsgefährdend auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, wurden analysiert und nach ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und dem Ausmaß einer möglichen Risikoauswirkung bewertet. Für die erkannten und analysierten Risikopositionen wird eine aktive Risikosteuerung durchgeführt. Den Rahmen für die Ergreifung notwendiger Risikosteuerungsaktivitäten bilden die vom Vorstand vorgegebenen Limitsysteme.

Der Leiter der Abteilung Controlling ist organisatorisch in der Funktion des zentralen Risikomanagers verantwortlich für den Risiko-Management-Prozess und die Risikosteuerung. Zudem beurteilt und analysiert das mit Spezialisten der einzelnen Fachabteilungen besetzte Risiko-Komitee turnusgemäß die Risikolage des Vereins.

Die vom Risikomanager erstellten Risikoberichte informieren die Entscheidungsträger und den Aufsichtsrat über die Ergebnisse der Risikobewertung und deren Veränderung sowie gegebenenfalls über neu entstandene bestandsgefährdende Risiken.

Versicherungstechnische Risiken

Das Prämien-/Schadenrisiko ist in der Schaden-/Unfallversicherung als eines der wesentlichsten Risiken einzustufen. Die kalkulierten Tarife können sich als unauskömmlich herausstellen, so dass der Risikoausgleich im Kollektiv scheitert. Dies ist der Fall, wenn Entschädigungsleistungen höher sind, als ursprünglich zu erwarten war, oder Irrtümer bei der Schätzung der Schadenhäufigkeit oder -höhe auftreten, ohne dass eine rechtzeitige Anpassung der Beiträge und Versicherungsbedingungen möglich ist. Derartige Effekte können zum Beispiel aus einer zufälligen Häufung von Schäden oder aus neuen rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren.

Eng mit dem Prämien-/Schadenrisiko verbunden ist das Reserverisiko. Die zurückgestellten Beträge für die noch nicht abgewickelten Versicherungsfälle könnten nicht ausreichen, um den zukünftigen Schadenbedarf zu decken, so dass in den Folgejahren Abwicklungsverluste entstehen könnten. Diesen Risiken wird durch eine vorsichtige Tarifierung und angemessen gebildete Schadenrückstellungen begegnet.

Zum Ausgleich von Schwankungen wurde eine Schwankungsrückstellung gebildet. Darüber hinaus wurden zur Risikoreduktion risikogerechte Rückversicherungsverträge abgeschlossen.

Im Bereich der versicherungstechnischen Risiken werden ferner mathematische Methoden und Verfahren wie Monte-Carlo-Simulationen, verallgemeinerte lineare Modelle und aktuarielle Reservierungsverfahren angewandt. Interne Reservebewertungen und eine Beurteilung der versicherungstechnischen Risiken der Bestände werden anhand mathematischer Verfahren durch fachkundige Mitarbeiter vorgenommen, um Änderungstendenzen frühzeitig zu erkennen.

Unbedeutende Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Das Risiko aus dem Ausfall von Forderungen gegen Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler spielt auf Grund des Volumens möglicher Ausfälle nur eine untergeordnete Rolle. Im Rahmen des Forderungsmanagements wird bereits frühzeitig einem möglichen Risiko entgegen gewirkt. Dem möglichen Risiko des Forderungsausfalls ggü. Rückversicherern wird durch die laufende Beurteilung der beteiligten Rückversicherungsgesellschaften – anhand von Bewertungen anerkannter Rating-Agenturen sowie eigener Analysen – Rechnung getragen. Darüber hinaus werden alle Rückversicherungsverträge nur mit RV-Gesellschaften von hoher Bonität abgeschlossen.

Risiken aus Kapitalanlagen

Die Risiken aus Kapitalanlagen umfassen das Marktrisiko, das Bonitätsrisiko und das Liquiditätsrisiko. Das Marktrisiko ist der potenzielle Verlust auf Grund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern. Es umfasst Zinsänderungsrisiken, Preisrisiken aus Aktien und sonstigen Anteilen sowie Fremdwährungsrisiken. Das Bonitätsrisiko ist das Risiko eines Verlustes oder entgangenen Gewinns auf Grund des Ausfalls eines Schuldners. Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, den Zahlungsverpflichtungen insbesondere aus Versicherungsverträgen nicht jederzeit nachkommen zu können. Zur Verminderung der Risiken aus Kapitalanlagen besteht eine Reihe von gesetzlichen Vorschriften, an die sich der VRK WaG strikt hält. Zur weiteren Verminderung des Anlagerisikos wurden außerdem umfangreiche innerbetriebliche Richtlinien geschaffen, an deren Einhaltung die Mitarbeiter gebunden sind. Die Konzentration der Kapitalanlagen bei einzelnen Emittenten wird durch Auswertungen aufgeteilt nach der Instrumentart beobachtet. Im Kapitalanlagenbestand sind zum 31.12.2009 weder derivative Investments noch Anlagen in Fremdwährung vorhanden.

Unter den Kapitalanlagerisiken sind auch die Risiken aus der Beteiligung an der VRK-Holding relevant. Diese hält Beteiligungen an den operativen Versicherungsunternehmen BRUDERHILFE Sachver-

sicherung, FAMILIENFÜRSORGE Lebensversicherung, PAX-FAMILIENFÜRSORGE Krankenversicherung sowie an der Gesellschaft für Service und Controlling. Das Risiko betrifft mögliche negative Geschäftsergebnisse oder eine eventuelle Wertminderung der Beteiligung an der VRK Holding. Den Risiken wird durch intensives Controlling der unmittelbaren und mittelbaren Beteiligungen begegnet. Die Erkenntnisse fließen in die Steuerungsmaßnahmen des VRK VVaG ein.

Marktrisiko

Zur Steuerung der Marktrisiken dienen dem VRK VVaG die intensive Marktbeobachtung, die Optimierung der Portfoliozusammensetzung und die Simulation der Entwicklung stiller Reserven und Lasten bzw. Abschreibungen. Der VRK VVaG verfügt zum 31.12.2009 bei den im Anlagevermögen geführten Inhaberschuldverschreibungen auf Grund der Bewertung nach dem gemilderten Niederstwertprinzip über stille Lasten in Höhe von 10 Tsd. €. Der Kapitalanlagenbestand enthält derzeit keine Aktienpreisrisiken. Bei den festverzinslichen Wertpapieren und Sonstigen Ausleihungen würde eine Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben zu einer Verminderung des Zeitwerts um 1,0 Mio. € führen. Der im Vergleich zu den festverzinslichen Wertpapieren deutlich höhere Anteil an Sonstigen Ausleihungen führt auf Grund der Bilanzierung dieser Posten zum Nennwert zu keinem bilanziellen Risiko.

Bonitätsrisiko

Die derzeitige Portfoliostruktur birgt im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere und Sonstigen Ausleihungen auf Grund des dominierenden Anteils von Emittenten guter und sehr guter Bonität keine erhöhte Risikoposition. Im Zeitablauf eingetretene Ratingänderungen werden beobachtet und in die Steuerung der Anlagenstruktur einbezogen. Wie in der gesamten Versicherungsbranche üblich weist der VRK VVaG auch ein wesentliches Anlageexposure gegenüber deutschen Banken auf. Diese sind überwiegend einlagengesichert. Entwicklungen von Anlageschwerpunkten werden laufend überwacht.

Insgesamt ist das Portfolio breit diversifiziert und ausschließlich im Investment Grade Bereich investiert. Zur Zeit lässt sich für den VRK VVaG keine kritische Entwicklung erkennen.

Anteile der Ratingklassen in %				
	AAA-A	BBB-B	CCC-C	NR
Festverzinsliche Wertpapiere	100,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Ausleihungen	100,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	100,0	0,0	0,0	0,0

Wesentliche Risiken aus dem Anlageexposure in einzelnen Ländern sind derzeit nicht erkennbar.

Liquiditätsrisiko

Die Liquidität wird durch die Aufstellung von Finanzplänen gesteuert. Zur Feinsteuerung wird der kurzfristige Finanzplan eingesetzt, in dem täglich alle Zahlungseingänge und –ausgänge der kommenden zwei Monate erfasst werden. Zudem wird monatlich ein Finanzplan aktualisiert, der alle ein- und ausgehenden Zahlungsströme der kommenden 12 Monate enthält. Durch den standardmäßigen Planungszeitraum von 5 Jahren lassen sich darüber hinaus eventuelle Liquiditätslücken in der Zukunft erkennen.

Für die nächsten Jahre besteht infolge der Rückzahlungen von Genussrechten ein erhöhtes Liquiditätsrisiko.

Weitere Systeme zur Risikominderung

Durch das seit mehreren Jahren eingesetzte Portfoliomanagementsystem können wir externe und interne Limite systemtechnisch überwachen und Risikoanalysen sowie detaillierte Szenariorechnungen und Performanceanalysen durchführen. Das im Bereich Asset-Liability-Management eingesetzte Softwaretool ermöglicht die stochastische Modellierung der Aktiv- und Passivseite und Analysen der jeweiligen Interdependenzen und befindet sich derzeit für den VRK VVaG in der Einführung.

Operationale Risiken

Operationale Risiken entstehen in betrieblichen Systemen oder Prozessen, insbesondere in Form von betrieblichen Risiken, die aus menschlichem oder technischem Versagen bzw. aus externen Einflussfaktoren resultieren, oder rechtlichen Risiken, die auf vertraglichen Vereinbarungen oder rechtlichen Rahmenbedingungen basieren.

Eine wesentliche Rolle spielt hinsichtlich der betrieblichen Risiken vor allem die technische Ausstattung und die Verfügbarkeit der DV-Systeme. Auf Basis eines umfangreichen DV-Sicherheitskonzepts wird diesen Risiken begegnet.

Im Personalbereich wird das Risiko fehlerhafter Bearbeitung oder doloser Handlungen z. B. durch stichprobenhafte Prüfung von Bearbeitungsvorgängen, durch Berechtigungs- und Vollmachtsregelungen bei Auszahlungen/Verpflichtungserklärungen oder durch die weitestgehend maschinelle Unterstützung von Arbeitsabläufen minimiert. Darüber hinaus wird durch die Revision Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des Internen Kontrollsystems planmäßig überwacht. Des Weiteren wird im Bereich der Personalrisiken anhand einer effizienten Stellenbesetzungs- und Nachfolgeplanung sowie der Weiterqualifizierung von Mitarbeitern einem möglicherweise ineffektiven Personaleinsatz sowie einer mangelnden Qualifikation vorgebeugt. Ebenso werden regelmäßig mögliche Risiken aus demographischen Veränderungen im Bereich der Personalrisiken beobachtet.

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen

Rechtlichen Risiken wird durch das frühzeitige Ergreifen entsprechender Maßnahmen wie der Überprüfung und Anpassung von Verträgen und Bedingungen oder der Neuauflage von Tarifen begegnet.

Voraussichtliche Entwicklung der Risikolage

Mit Hilfe des Risiko-Management-Systems des VRK WaG sind Risiken, die sich wesentlich oder bestandsgefährdend auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkennbar. Durch das systematische Erfassen von Veränderungen der Risikopositionen und/oder von neu auftretenden Risiken gewährleistet das Risiko-Management-System, dass den einzelnen Risiken durch geeignete Maßnahmen begegnet werden kann. Die aufsichtsrechtlich erforderliche Ausstattung mit Eigenmitteln (Solvabilitätsspanne) wird übertroffen.

Nachtragsbericht und voraussichtliche Entwicklung

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

Der notwendige quantitative und qualitative Ausbau der Vertriebsorganisation der Versicherer im Raum der Kirchen wird kontinuierlich fortgesetzt. Zusammen mit einer intensiven systematischen Marktbearbeitung wird die erfolgreiche Neugeschäftsentwicklung fortgesetzt.

Unter den jetzigen Gegebenheiten werden wir ab 2010 den bisher zu verzeichnenden Bestandsabrieb stoppen und wieder Netto-Vertragszuwächse verzeichnen können.

In Verbindung mit leicht ansteigenden Durchschnittsbeiträgen trägt dies zur weiteren Stabilisierung unserer Beitragsentwicklung bei.

Da wir auch in Zukunft mit moderaten Schadenverläufen rechnen, stellen sich – bei relativ gleichbleibenden Kostenbelastungen – auch in Zukunft positive versicherungstechnische Ergebnisse ein.

Der VRK hat die bisherige Finanzmarktkrise gut überstanden, nennenswerte Belastungen sind nicht eingetreten.

Die Kapitalerträge des VRK sind – neben Erträgen aus festverzinslichen Wertpapieren – durch die Beteiligungserträge geprägt, die ihrerseits vom jeweiligen Ergebnis der operativ tätigen Aktiengesellschaften abhängen.

Die sich hier abzeichnenden positiven Entwicklungen schlagen somit auf die Ergebnisse des VRK durch, der insgesamt in der Zukunft auch wieder über Jahresüberschüsse nach Steuern berichten kann, die noch deutlich über dem Geschäftsjahresniveau liegen dürften.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken wir für den Einsatz, den sie auch in 2009 für die Gesellschaft geleistet haben. Unser Dank gilt ebenso allen Vertriebspartnern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Kassel, den 10. März 2010

Der Vorstand

Beck

Mathuis

Stobbe

Bilanz zum 31.12.2009 in €

Aktiva	2009	2008
A. Kapitalanlagen		
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
Beteiligungen	42.142.273,61	42.142.273,61
II. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	11.174.985,—	3.080.797,50
2. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	11.200.000,—	10.200.000,—
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	<u>5.000.000,—</u>	<u>8.200.000,—</u>
	16.200.000,—	18.400.000,—
3. Einlagen bei Kreditinstituten	<u>1.018.067,01</u>	<u>4.018.067,01</u>
	70.535.325,62	67.641.138,12
B. Forderungen		
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:		
1. Versicherungsnehmer	341.021,01	344.896,22
2. Versicherungsvermittler	<u>186,15</u>	<u>289,46</u>
	341.207,16	345.185,68
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	154.601,—	48.980,—
III. Sonstige Forderungen	1.688.617,06	1.811.096,08
abzüglich Verbindlichkeiten gegenüber BRUDERHILFE Sachversicherung AG	<u>– 757.622,64</u>	<u>– 541.080,96</u>
	930.994,42	1.270.015,12
	1.426.802,58	1.664.180,80
C. Sonstige Vermögensgegenstände		
I. Sachanlagen und Vorräte	48.518,—	44.907,—
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	<u>18.156,03</u>	<u>41.241,81</u>
	66.674,03	86.148,81
D. Rechnungsabgrenzungsposten		
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	699.352,98	581.243,39
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	3.044.954,37	2.834.027,77
abzüglich Verbindlichkeiten gegenüber BRUDERHILFE Sachversicherung AG	<u>– 3.008.734,82</u>	<u>– 2.790.270,62</u>
	<u>36.219,55</u>	<u>43.757,15</u>
	735.572,53	625.000,54
	72.764.374,76	70.016.468,27

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen

Passiva		
	2009	2008
A. Eigenkapital		
I. Gründungsstock	7.669.378,21	7.669.378,21
II. Gewinnrücklagen		
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	1.301.582,66	1.000.000,—
2. andere Gewinnrücklagen	<u>32.241.700,54</u>	<u>32.241.700,54</u>
	<u>33.543.283,20</u>	<u>33.241.700,54</u>
		41.212.661,41
B. Genussrechtskapital		8.768.655,76
C. Versicherungstechnische Rückstellungen		
I. Beitragsüberträge	2.701.606,—	2.642.399,—
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
1. Bruttobetrag	13.408.641,—	12.960.324,—
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>910.410,—</u>	<u>927.861,—</u>
	12.498.231,—	12.032.463,—
III. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	5.166.355,—	3.353.814,—
IV. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	<u>3.822,—</u>	<u>1.509,—</u>
		20.370.014,—
D. Andere Rückstellungen		
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	7.980.979,—	8.060.164,—
abzüglich Forderungen gegenüber BRUDERHILFE Sachversicherung AG	– 6.488.627,—	– 6.530.708,—
abzüglich Forderungen gegenüber PAX-FAMILIENFÜRSORGE Krankenversicherung AG	<u>– 1.492.352,—</u>	<u>– 1.529.456,—</u>
	—	—
II. Steuerrückstellungen	189.840,—	75.869,20
III. Sonstige Rückstellungen	<u>69.500,—</u>	<u>1.364.192,77</u>
		259.340,—
E. Andere Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:		
1. Versicherungsnehmern	23.374,70	39.445,59
2. Versicherungsvermittlern	<u>48.010,18</u>	<u>47.306,38</u>
	71.384,88	86.751,97
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	—	29.340,—
III. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>2.038.694,50</u>	<u>181.246,37</u>
davon aus Steuern:		
€ 183.810 (Vorjahr Tsd. € 179)		2.110.079,38
F. Rechnungsabgrenzungsposten		43.624,21
	72.764.374,76	70.016.468,27

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten C.II. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341f und 341g HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs.1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist.

Coburg, den 10. März 2010

Geyer, Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung in € für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2009

	2009	2008
I. Versicherungstechnische Rechnung		
1. Verdiente Beiträge f.e.R.		
a) Gebuchte Bruttobeiträge	7.704.009,34	7.549.009,20
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	<u>192.448,—</u>	<u>162.597,—</u>
	7.511.561,34	7.386.412,20
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	<u>- 59.207,—</u>	<u>- 1.569,—</u>
	7.452.354,34	7.384.843,20
2. Technischer Zinsertrag f.e.R.	47.202,—	45.688,—
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge f.e.R.	4.520,64	2.654,44
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f.e.R.		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	3.144.361,86	3.060.077,50
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>219.291,—</u>	<u>137.333,—</u>
	2.925.070,86	2.922.744,50
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	448.317,—	821.720,—
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>- 17.451,—</u>	<u>- 122.299,—</u>
	<u>465.768,—</u>	<u>944.019,—</u>
	3.390.838,86	3.866.763,50
5. Veränderung der übrigen versicherungs- technischen Netto-Rückstellungen		
Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen	- 2.313,—	721,—
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f.e.R.		
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	<u>2.234.542,45</u>	<u>2.270.852,96</u>
7. Zwischensumme	1.876.382,67	1.296.290,18
8. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	<u>- 1.812.541,—</u>	<u>- 1.445.416,—</u>
9. Versicherungstechnisches Ergebnis f.e.R.	63.841,67	- 149.125,82

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen

	2009	2008
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Erträge aus Kapitalanlagen		
a) Erträge aus Beteiligungen	569.799,99	1.206.239,96
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	1.065.944,50	938.462,55
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	<u>7.932,50</u>	<u>4.200,—</u>
	1.643.676,99	2.148.902,51
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	11.941,28	51.646,91
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	19.850,—	—
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	<u>—</u>	<u>4.804,39</u>
	31.791,18	56.451,30
	1.611.885,81	2.092.451,21
3. Technischer Zinsertrag	<u>- 47.202,—</u>	<u>- 45.688,—</u>
	1.564.683,81	2.046.763,21
4. Sonstige Erträge	1.983,48	57.156,56
5. Sonstige Aufwendungen	<u>1.132.329,03</u>	<u>1.890.187,18</u>
	- 1.130.345,55	- 1.833.030,62
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	498.179,93	64.606,77
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	196.396,28	64.300,85
8. Sonstige Steuern	<u>200,99</u>	<u>305,92</u>
	196.597,27	64.606,77
9. Jahresüberschuss	301.582,66	—
10. Einstellung in die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	301.582,66	—
11. Bilanzgewinn	—	—

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des HGB sowie unter Beachtung der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt. Soweit ergänzende Angaben aus der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung ersichtlich sind, werden diese im Anhang nicht gesondert erläutert. Leerposten werden gemäß § 265 HGB nicht angegeben.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Für die Bilanzierung und Bewertung der Aktiva und Passiva haben wir die Grundsätze des HGB angewendet.

Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Zeitwerten bilanziert.

Die dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen sind nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sind mit dem Nennwert bilanziert.

Die dem Umlaufvermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen sowie andere festverzinsliche Wertpapiere sind nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Einlagen bei Kreditinstituten sind mit dem Nominalbetrag angesetzt.

Unter den sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten sind Agiobeträge aktiviert und auf die Laufzeit verteilt.

Die einbehaltenen Disagiobeträge sind als Posten der Rechnungsabgrenzung passiviert und werden auf die Laufzeit verteilt.

Die Zeitwerte der Beteiligungen wurden nach dem Substanzwertverfahren ermittelt.

Für zum Nennwert bilanzierte Kapitalanlagen werden die Zeitwerte anhand der Barwert-Methode unter Heranziehung von Zinsstrukturkurven ermittelt.

Für die übrigen börsennotierten Kapitalanlagen wurde der Börsenkurs am Abschluss-Stichtag angesetzt.

Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft sind mit dem Nennwert bzw. mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Forderungen werden zum Nennwert, Verbindlichkeiten mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Für die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ist nach Erfahrungswerten der Vorjahre eine Pauschalwertberichtigung ermittelt und aktivisch abgesetzt.

Die Vorräte sind zu Anschaffungskosten bewertet.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks, Kassenbestand und Rechnungsabgrenzungsposten sind mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Die Beitragsüberträge sind nach dem 1/360 System berechnet unter Berücksichtigung des Kostenabzugs nach dem BMF-Erlass vom 30.4.1974.

Die Rückstellung für bekannte, noch nicht abgewickelte Schadenfälle ist durch Einzelbewertung ermittelt worden. Die Rückstellung für unbekannte Spätschäden ist pauschal nach Erfahrungswerten der Vorjahre, die Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen unter Beachtung des BMF-Schreibens vom 2.2.1973 und die Rentendeckungsrückstellung nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet.

Der technische Zinsertrag wird aus dem arithmetischen Mittel des Anfangs- und Endbestandes der Rentendeckungsrückstellung für Altfälle mit 2,75 % errechnet. Für Leistungsfälle ab 01.01.2007 wird ein Zinssatz von 2,25 % zu Grunde gelegt.

Die Schwankungsrückstellung wird nach der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) ermittelt.

Die Stornorückstellung ist pauschal ermittelt.

Soweit die Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen beteiligt werden, sind die vertraglichen Quoten bzw. bei Schadenexzedentenverträgen die Einzelwerte zu Grunde gelegt worden.

Die Pensionsrückstellung wurde nach dem Teilwertverfahren gemäß § 6a EStG ermittelt. Die Bewertung erfolgte auf Basis der Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins von 6 %.

Der Wertansatz der übrigen Rückstellungen erfolgt nach dem voraussichtlichen Bedarf.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Bedingt durch die Konzernrestrukturierung ist der VRK VwAG als Gesamtrechtsnachfolger der ehemaligen BRUDERHILFE Sachversicherung aG im Außenverhältnis in die unten aufgeführten Vertragsverhältnisse eingetreten. Entsprechend der Vorgaben des Bestandsübertragungsvertrages in § 3 Nr. 1 und Nr. 2 soll jedoch die BRUDERHILFE Sachversicherung AG als übernehmendes Unternehmen in alle Verträge, sonstigen Rechtsstellungen etc. eintreten, die dem zu übertragenden Versicherungsbestand oder -betrieb zuzuordnen sind. Soweit der Eintritt im Außenverhältnis nicht möglich oder zweckmäßig

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen

ist, haben sich die Vertragspartner im Innenverhältnis so zu stellen, als wäre der Eintritt zum Übertragungstichtag erfolgt. Somit sind die nachfolgenden Haftungsverhältnisse und finanziellen Verpflichtungen nicht nur bei dem VRK VVaG anzugeben, sondern auch bei der BRUDERHILFE Sachversicherung AG.

Es besteht eine selbstschuldnerische Bürgschaft für die Verpflichtung des Unternehmens BRUDERHILFE Sachversicherung AG, Kassel aus einem Erbbaurechtsvertrag. Die Verpflichtung umfasst im Wesentlichen die Zahlung des Erbpachtzinses von gegenwärtig 76 Tsd. € jährlich mit einer Restlaufzeit von 77 Jahren.

Darüber hinaus haften wir für Darlehen an Mitarbeiter nach § 778 BGB in Höhe von 47 Tsd. €, die von einer Bank vergeben werden.

Des Weiteren wurde zum 1. Januar 1994 ein Leasingvertrag über die Anmietung von in 1993 veräußerten Bürogebäuden geschlossen. Der

Vertrag läuft über 30 Jahre, die derzeitige jährliche Leasingrate beträgt 978 Tsd. €.

Ein weiterer Leasingvertrag über die Anmietung von Bürogebäuden wurde zum 1. Januar 1996 geschlossen und sieht bei einer Laufzeit von 22 Jahren eine derzeitige jährliche Leasingrate in Höhe von 2.066 Tsd. € vor.

Außerdem besteht eine selbstschuldnerische Ausfallbürgschaft in Höhe von 7.669 Tsd. € gegenüber der Evangelischen Kreditgenossenschaft eG, Kassel. Die Bürgschaft wurde zu Gunsten der DEGEMONTES Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs-KG, Eschborn übernommen.

Bilanzerläuterungen

Aktiva

Kapitalanlagen	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge
Entwicklung im Geschäftsjahr 2009 in €		
A. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Beteiligungen	42.142.273,61	—
2. Summe A.I.	42.142.273,61	—
A. II. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.080.797,50	10.006.105,—
2. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	10.200.000,—	1.000.000,—
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	8.200.000,—	—
3. Einlagen bei Kreditinstituten	4.018.067,01	—
4. Summe A. II.	25.498.864,51	11.006.105,—
Insgesamt	67.641.138,12	11.006.105,—

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen

Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr	Zeitwerte
—	—	—	—	42.142.273,61,—	57.894.000,—
—	—	—	—	42.142.273,61,—	57.894.000,—
—	1.892.067,50	—	19.850,—	11.174.985,—	11.388.430,—
—	—	—	—	11.200.000,—	11.611.047,50
—	3.200.000,—	—	—	5.000.000,—	5.212.174,37
—	3.000.000,—	—	—	1.018.067,01	1.018.067,01
—	8.092.067,50	—	19.850,—	28.393.052,01	29.229.718,88
—	8.092.067,50	—	19.850,—	70.535.325,62	87.123.718,88

Bei Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren bestehen stille Lasten in Höhe von 10 Tsd. € (Buchwert 1,0 Mio. €). Wertminderungen auf Grund von Bonitätsrisiken waren nicht zu berücksichtigen. Auf eine Abschreibung unter den Nominalwert wurde wegen der Ablaufrückzahlung zum Nominalwert verzichtet.

Bilanzerläuterungen

Aktiva

A. Kapitalanlagen

I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Anteile in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

	Anteil am Kapital %	Eigenkapital €	Ergebnis des Geschäftsjahres
Kapitalgesellschaften			
VRK Holding GmbH, Kassel	27,50	130.871.128	5.086.328
2. FL. Grundbesitz GmbH & Co. KG, Detmold	5,10	2.053.144	233.258

B. Forderungen

III. Sonstige Forderungen

Bei den sonstigen Forderungen handelt es sich um ein Mieterdarlehen, resultierend aus einem Leasingvertrag über Gebäude in der Kölnischen Str. 108 – 110. Ursprünglicher Leasingnehmer war die BRUDERHILFE Sachversicherung aG. Bedingt durch die Konzernrestrukturierung ist der VRK VVaG als Gesamtrechtsnachfolger der BRUDERHILFE Sachversicherung aG in den Leasingvertrag eingetreten (Außenverhältnis). Aus § 3 Nr. 1 und Nr. 2 des Bestandsübertragungsvertrages vom 18. Februar 2003 geht hervor, dass die BRUDERHILFE Sachversicherung AG in alle Verträge eintreten soll, die dem übertragenen Versicherungsbestand zuzuordnen sind. Soweit der Eintritt im Außenverhältnis nicht möglich ist, haben sich der VRK VVaG und die BRUDERHILFE Sachversicherung AG im Innenverhältnis so zu stellen, als wäre der Eintritt zum Übertragungstichtag erfolgt. Deshalb steht der Anspruch auf Rückzahlung des Mieterdarlehens allein der BRUDERHILFE Sachversicherung AG zu. In der Bilanz des VRK VVaG wird der Rückforderungsanspruch der BRUDERHILFE Sachversicherung AG offen von den sonstigen Forderungen abgesetzt.

D. Rechnungsabgrenzungsposten

II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Bei dem Rechnungsabgrenzungsposten handelt es sich um vorausgezahlte Leasingraten, resultierend aus einem Leasingvertrag über Gebäude in der Kölnischen Str. 108 – 110. Ursprünglicher Leasingnehmer war die BRUDERHILFE Sachversicherung aG. In der Bilanz des VRK VVaG wird der Rückforderungsanspruch der BRUDERHILFE Sachversicherung AG offen von den sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten abgesetzt.

Agio auf Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen			€ 31.599
--	--	--	-------------

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen

Passiva

A. Eigenkapital

I. Gründungsstock

Gründungsstock	1.1.	Zuführung	Entnahme	31.12.
	€	€	€	€
	7.669.378	—	—	7.669.378

Der Gründungsstock wird mit einem halben Prozentpunkt über den monatlichen Durchschnittsrenditen von Bankschuldverschreibungen mit einer Restlaufzeit von 5 Jahren gemäß Bericht der Deutschen Bundesbank verzinst. Für die Verzinsung wurden 291.436 € aufgewendet.

II. Gewinnrücklagen

	1.1.	Zuführung	Entnahme	31.12.
	€	€	€	€
1. Verlustrücklage	1.000.000	301.583	—	1.301.583
2. andere Gewinnrücklagen	32.241.701	—	—	32.241.701
	33.241.701	301.583	—	33.453.283

B. Genussrechtskapital

Genussrechtskapital	1.1.	Zuführung	Abgänge	31.12.
	€	€	€	€
	9.279.948	—	511.292	8.768.656

Der VRK VVaG hat acht Genussscheine an drei kirchliche Banken in Höhe von 9.279.948 € ausgegeben. Die Genussrechte wurden bereits in 2007 gekündigt, drei davon wurden in 2009 zurückgezahlt. Im Falle der Beendigung des Vereins wird das Genussrechtskapital erst nach Befriedigung der anderen Gläubiger zurückgezahlt. An einem Jahresfehlbetrag ist das Genussrechtskapital grundsätzlich bis zur Höhe seines Nennbetrages beteiligt. Die Genussrechtsbedingungen sehen vor, dass die Genussrechte nur im Falle eines Jahresüberschusses zu bedienen sind. Die Bedingungen des § 53 c Abs. 3 a VAG werden erfüllt.

D. Andere Rückstellungen

I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Pensionsverpflichtungen gegenüber mit unverfallbarer Anwartschaft ausgeschiedener Mitarbeiter sowie Versorgungsempfängern zum Zeitpunkt der Bestandsübertragung sind nicht nach § 613 a BGB mit Wirkung gegenüber Dritten auf die BRUDERHILFE Sachversicherung AG und die PAX-FAMILIENFÜRSORGE Krankenversicherung AG übergegangen. Deshalb haben die Gesellschaften BRUDERHILFE Sachversicherung AG und PAX-FAMILIENFÜRSORGE Krankenversicherung AG in den Freistellungsvereinbarungen vom 11. Dezember 2003 erklärt, dass sie für die gegenüber dem VRK VVaG bestehenden Versorgungsansprüche gemäß § 4 Abs. 3 Bestandsübertragungsvertrag im Innenverhältnis eintreten und die Verbindlichkeit übernehmen. Der Anteil der BRUDERHILFE Sachversicherung AG, der für diesen Sachverhalt gebildeten Pensionsrückstellung, beträgt 6.488.627 €. Auf die PAX-FAMILIENFÜRSORGE Krankenversicherung AG entfällt ein Betrag in Höhe von 1.492.352 €. In der Bilanz des VRK VVaG wird der Rückforderungsanspruch offen von den Pensionen abgesetzt.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. Versicherungstechnische Rechnung

4. Aufwendungen für Versicherungsfälle

Das Abwicklungsergebnis betrug 3.464 Tsd. € (Vorjahr: 2.832 Tsd. €).

6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

	€
Abschlussaufwendungen	633.036
Verwaltungsaufwendungen	1.601.506

Rückversicherungssaldo

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Allgemeine Unfall	9.392	- 147.563

Anzahl der Versicherungsverträge

Der Bestand verminderte sich um 0,5 % auf 121.678 Verträge (Vorjahr 122.334 Verträge).

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	775.548	770.768

Personalbericht

Der VRK VVaG beschäftigte im Geschäftsjahr 2009 keine eigenen Mitarbeiter.

Abschlussprüferhonorar

Gemäß §285 Nr. 17 HGB beträgt das Honorar für Abschlussprüfungsleistungen 31.725 €, davon 1.204 € für Vorjahr.

Organe

Die Mitgliedervertreter, die Mitglieder des Aufsichtsrates und die Mitglieder des Vorstandes werden namentlich auf den Seiten 4, 5 und 6 genannt.

Der Aufsichtsrat erhielt 101.623 € und die Mitgliedervertreter 18.619 €.

Vorschlag für die Gewinnverwendung

Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn von 301.582 in die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG einzustellen.

Kassel, den 10. März 2010

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen, Kassel

Beck Mathius Stobbe

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss -- bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang -- unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht des VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen, Kassel, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Nürnberg, den 30. März 2010

KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Heigl
Wirtschaftsprüfer

Grässle
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die laufende Geschäftsführung des Vorstands intensiv überwacht und sich in fünf Sitzungen mit dem Vorstand beraten. Zwischen den Sitzungen ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand durch schriftliche Berichte zur Geschäftslage und zu anderen aktuellen Entwicklungen informieren. Er hat den Vorstand regelmäßig überwacht, beraten und sich in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen angemessen einbinden lassen. Darüber hinaus standen der Vorsitzende des Aufsichtsrats und der Vorstand in laufendem Kontakt zu wesentlichen Fragestellungen.

Zur Unterstützung seiner Tätigkeit hat der Aufsichtsrat Ausschüsse eingerichtet.

Der Prüfungsausschuss widmet sich der Vorbereitung der Entscheidung des Aufsichtsrates über die Feststellung des Jahresabschlusses, der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses sowie der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagements und des internen Revisionssystems. Den vom Wirtschaftsprüfer erstellten Prüfbericht hat er sich von diesem erläutern lassen und die Ergebnisse diskutiert.

Der Vorstandsausschuss befasst sich mit der Vorbereitung von Entscheidungen über die Bestellung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern und über deren dienstvertragliche Angelegenheiten, soweit die Grundsätze für die Bezüge gemäß § 87 Abs. 1 und Abs. 2 Satz 1 und 2 AktG betroffen sind, sowie mit der Entscheidung über sonstige dienstvertragliche Angelegenheiten der Vorstandsmitglieder.

Diese Ausschüsse sind im Berichtsjahr insgesamt zu fünf Sitzungen zusammengekommen.

Der Aufsichtsrat hat sich beim Vorstand regelmäßig und umfassend über alle relevanten Fragen der Strategie und der Geschäftsentwicklung unterrichtet. Dies schloss die zeitnahe Unterrichtung über die Risikolage und das Risikomanagement ein. Im Mittelpunkt der Beratungen des Plenums des Aufsichtsrats standen Fragen des Wettbewerbs, der Produktgestaltung, des Vertriebs und der Umsatz-, Kosten- und Ertragsentwicklung.

Besonders intensiv hat sich der Aufsichtsrat auch im Jahr 2009 mit den Auswirkungen der Krise an den internationalen Finanzmärkten und der Umsetzung der hieraus resultierenden gesetzlichen Veränderungen beschäftigt. Des Weiteren hat sich der Aufsichtsrat eingehend mit der strategischen und operativen Unternehmensplanung sowie der mittelfristigen Unternehmensentwicklung befasst. Die aktuellen und anstehenden wesentlichen Projekte und Vorhaben hat sich der Aufsichtsrat vom Vorstand berichten lassen und umfassend behandelt. Geschäfte, die auf Grund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Vorschriften der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen, wurden vor der Beschlussfassung eingehend beraten.

Die einzelnen Themen hat der Aufsichtsrat jeweils ausführlich hinterfragt und im Plenum diskutiert und beurteilt.

Die Buchführung, der Jahresabschluss und der Lagebericht 2009 sind von der zum Abschlussprüfer bestellten KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft Aktiengesellschaft

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft

München, Niederlassung Nürnberg,

geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Prüfungsbericht hat dem Aufsichtsrat vorgelegen.

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen

Von den Prüfungsergebnissen hat er zustimmend Kenntnis genommen. Der Aufsichtsrat hat sich mit dem vom Vorstand erstatteten Lagebericht sowie dem Jahresabschluss 2009 intensiv befasst, die Unterlagen eingehend studiert, geprüft und gebilligt. Der Abschluss ist damit festgestellt.

Auch für das Jahr 2009 hat der Aufsichtsrat in Übereinstimmung mit seiner Geschäftsordnung eine Überprüfung der Effizienz seiner Tätigkeit durchgeführt und die Ergebnisse im Plenum diskutiert.

Der Aufsichtsrat schließt sich dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstandes an und empfiehlt der Mitgliederversammlung, einen entsprechenden Beschluss zu fassen.

In der Besetzung des Aufsichtsrates hat es im Geschäftsjahr 2009 Veränderungen gegeben. Herr Rechtsanwalt Helmut Wilbert verstarb plötzlich und unerwartet am 24.03.2009. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates Herr Pastor i. R. Hans-Jürgen Preuß ist mit Ende der Mitgliederversammlung im Juni 2009 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden Herr Kirchenverwaltungsleiter i. R. Werner Papenhausen und Herr Pfarrer Dr. Martin Zentgraf. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates wurde die bisherige stellvertretende Vorsitzende, Herr Oberkirchenrat Stefan Große, gewählt. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Herr Diözesancaritasdirektor i. R. Volker Johannes Odenbach gewählt.

Kassel, den 14. April 2010

Der Aufsichtsrat
Stefan Große, Oberkirchenrat,
Vorsitzender